

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

195 (22.8.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 195.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Zum Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Postgeb.

Montag den 22. August

Einrückungsgebühr per viergespalten
Zeile 5 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Staatsbahnenverwaltung.] Berseht wurde Bahnmeister Wilhelm Stober in Duden nach Durlach.

[Schulwesen.] Berseht wurde Braun, Erwin, Unterlehrer in Emmendingen, als Schulverwalter nach Durlach.

* Durlach, 22. Aug. Heute früh von 6 Uhr ab passierten Abteilungen der beiden Karlsruher Feldartillerie-Regimenter Nr. 14. und 50 die hiesige Stadt auf dem Marsch nach dem Mandbergelände.

† Waibstadt, 20. Aug. Der Sohn des Müllers Reichert rettete einen 4-jährigen Knaben, der in den Mühlkanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

† Waibstadt, 20. Aug. Verhaftet wurde das Dienstmädchen Luise Hofmann aus Unterschessenz wegen Kindsmords. Die Hofmann hatte das Kind in den Wiesenbach geworfen. Sie war schon früher wegen Beseitigung eines unehelichen Kindes im Gefängnis.

† Mosbach, 22. Aug. Hier brannten gestern nachmittag 3 Wohnhäuser und 4 Scheunen nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

† Mannheim, 22. Aug. Der offizielle Stadtratsherrschel heute: Mit Herrn Hofrat Dr. Kaim wird ein Vertrag abgeschlossen, wonach das bekannte Kaim-Orchester aus München in voller Besetzung, mindestens 60 Musiker in den Jahren 1906/07 von Mitte Mai bis Mitte September seinen Wohnsitz in Mannheim nimmt und regelmäßig Konzerte im Rosengarten und Friedrichspark veranstaltet.

† Mannheim, 22. Aug. Heute früh brach im Gebiete des Kohlenhafens ein großer Brand aus, dem das Holzlager des Holz- und Kohlenhändlers Köppl, sowie verschiedene Remisen und Stallungen zum Opfer fielen. 3 Pferde konnten nur mit knapper Not gerettet werden.

† Mannheim, 22. Aug. In Ludwigshafen erschoss heute nacht zwischen 4 und

5 Uhr der Arbeiter Karl Diehl aus Kaiserslautern die Ehefrau des Valentin Weber mit einem Revolver und tötete sich dann selbst. Diehl hatte vor einigen Jahren mit der Erschossenen ein Verhältnis unterhalten und schon damals ein Revolverattentat auf dieselbe ausgeführt, wofür er 2½ Jahre Gefängnis erhielt. Während er im Gefängnis saß, knüpfte die Weber ein neues Verhältnis. Nach seiner Entlassung trachtete er ihr nach dem Leben, bis er heute nacht die Tat vollbrachte.

† Bahr, 20. Aug. In Dinglingen brannte das Anwesen des Ratschreibers Langenbach nieder. Der Schaden beträgt ca. 10 000 Mk. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Mahlberg b. Ottenheim, 21. Aug. Ein großes Schandfeuer entstand vorgestern nachmittag in der Scheune des Georg Weinacker, welches in den großen Erntevorräten reichliche Nahrung fand. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Schnelle über das ganze Anwesen und ergriff die Gebäulichkeiten des Altbezirksrats Karl Scherer. In kurzer Zeit waren sämtliche Gebäude eingäschert. Das Vieh konnte gerettet werden; auch die Fahrnisse wurden größtenteils geborgen. Der Gebäudeschaden dürfte ca. 70 000 Mk. betragen. Der Schaden an Feldfrüchten ist ebenfalls sehr bedeutend, da viele Tausende von Garben in den Scheunen lagerten. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt.

† Freiburg, 21. Aug. Aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt ist Herr Dr. A. Gerber.

† Konstanz, 21. Aug. Vom 10. bis 12. September findet hier die Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins statt. Die Großherzoglichen Herrschaften werden die Teilnehmer auf der Mainau empfangen.

Deutsches Reich.

* Wilhelmshöhe, 21. Aug. Gestern nachmittag unternahm der Kaiser, die Kaiserin und die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie eine Fahrt nach Wilhelmshöhe, wo der Thee eingenommen wurde. Der Rückweg wurde teils zu Fuß, teils zu Wagen

zurückgelegt. Zur Abendtafel war Prinz Heinrich geladen, der heute mittag um 1 Uhr 20 Min. von hier über Berlin nach Petersburg abreist. Heute vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Der Kaiser gedenkt heute abend um 11 Uhr 20 Min. nach Mainz abzureisen, wo er morgen früh um 8 Uhr eintreffen will.

* Mainz, 21. Aug. Anlässlich der morgigen Ankunft des Kaisers hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Alice-Platz und vor dem Großherzoglichen Schloß sind umfangreiche Dekorationen errichtet. Der Fremdenzufluß ist heute schon sehr stark. In den Hauptstraßen, durch welche sich fortlaufende Reihen von Flaggenmasten und Guirlanden ziehen, herrscht reges Leben. Der Großherzog von Hessen ist bereits heute nachmittag um vier Uhr vom Schloß Volksgarten per Automobil hier eingetroffen. Um 6½ Uhr ist der Großherzog mit etwa 30 von ihm geladenen Gästen, darunter der Oberbürgermeister von Mainz, mit dem Extraboot „Barbarossa“ von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft nach Eltville gefahren. Die Rückfahrt von Eltville erfolgt um 8 Uhr.

Hamburg, 20. Aug. Das norwegische Geschwader hat heute vormittag den hiesigen Hafen verlassen. Zur Abfahrt hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, welche die Abschiedsgrüße der mit einem Abschiedsalut von 21 Schüssen Hamburg verlassenden Kriegsschiffe lebhaft erwiderte. Das Geschwader begibt sich nach Christianund, um seine Uebungen fortzusetzen.

* Bremen, 21. Aug. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist nach einer schnellen Ueberfahrt von Edinburg heute vormittag wohlbehalten in der Reede von Bremerhaven angekommen. Die Abfahrt zur Winterreise nach Westindien ist auf den 10. September festgesetzt.

* Regensburg, 21. Aug. Aus Anlaß des Katholikentages ist die Stadt festlich geschmückt. Unter den hier eingetroffenen Persönlichkeiten befinden sich der Erzbischof von Stein aus München, Reichstagspräsident Graf Ballestrin, mehrere Mitglieder der Kammer der

Denkmal.

Was der Mensch sät, das wird er ernten!

Von H. R.

(Fortsetzung.)

Und da kam eben, was kommen mußte: als der Toni nämlich wieder einmal anstatt aufs Eisen, daneben und dem Obergesell auf die Hand schlug, da riß diesem starken, aber sonst gemüthlichen Menschen den Geduldsfaden; er warf Zange samt Eisen weg und gab dem Toni, der sich dessen nicht versah und bereits den Mund zum Lachen verziehen wollte, mit seiner schwarzen Pranke eine solche berbe Ohrfeige, daß der Toni wie ein Saß auf den Boden flog und ihm Hören und Sehen verging.

Am Abend lief der Toni heim zur Mutter; 's war ja nicht weit von Riedlingen nach seinem Heimatdorf und klagte seiner Mutter, wie man ihn „mißhandelt“ habe. Davon, wie heimtückisch und böshaft er gewesen, wie er den Obergesell absichtlich gereizt, sagte er natürlich nichts.

Jetzt großes Bamentö bei der Walkehäbi. Sie lief sofort zum Gendarm, und dessen „verdammte“ Pflicht und Schuldigkeit war es, den Fall genau zu untersuchen; denn der Toni hatte ein 5 Zentimeter lange Schramme am

Backen und ein Loch im Kopf; also: vollendete „Körperverletzung“, § 30 und so viel! Die ganze Schmiere wurde verhöhrt; jeder aber wunderte sich, woher die Schramme und das Loch im Kopf kam, da der Toni auf nichts gefallen war, der Toni vom Meister gleich wieder zur Arbeit kommandiert wurde und außer der Ohrfeige keine abgekriegt hatte. Item: in unserm humanen Zeitalter ist „Schlagen“ verboten, obgleich bei einem nichtsnutzigen Schlingel eine gefalgene Tracht Prügel immerhin noch das Angebrachteste war. Aber unsere vorgeschrittene Zeit leidet eben nicht mehr! Also probiert man eine zeitlang mit Glace-Handschuhen! Man wird ja schon sehen, wie weit man damit kommt. Der goldene Mittelweg wäre auch hier die einzig richtige Straße; denn: alles über einen Raum scheren war von Alters her ein großer Blödsinn.

Der Obergesell wurde also verkürzt und der Toni lachte; er behauptete allen zum Trotz, der Geselle habe ihm auch Schramme und Loch im Kopf beigebracht; er habe ihm mit der Zange auf den Kopf geschlagen. Daß er sich, um den Obergesell hereinzulozen, die Verletzungen selbst beigebracht, ahnte der Meister wohl; allein die Ohrfeige schon genügte, den Obergesell in Strafe zu nehmen! — Gott besser! —

Mit dem Walke Toni ging's nun wie mit

dem Hänschen, das alles werden wollte und am Ende gar nichts wurde. Nun tagelöhnte er; Tagelöhner sind anfangs auf dem Lande rar. Der Toni war stark und konnte, wenn er wollte. Den Winter über aber blieb er daheim bei seiner Mutter und half ihr ihren Verdienst, den sie durchs Waschen erworben, verzehren, trieb Vieh in die Stadt und sonst leichte Hantierung. Vom Holzmachen im Walde, wobei andere junge Burschen des Dorfs den Winter über ein schön Stück Geld verdienten, war er kein Freund.

Mit dem 20. Jahre kam der Toni zum Militär und nach einem halben Jahr schon „nach Raftatt.“ Er meinte, beim Militär könne er seine Lubereien ebenso treiben wie „in Civil“; aber da kam er schön an. Der Wachtmeister verstand keinen Spaß, und der Herr Rittmeister erst recht nicht, und als er einigemal — er glaubte schon, es „ginge“ — einen Befehl nicht ausführte, sondern an Stelle dessen eine urkomische Grimasse schnitt, wurde er wegen Gehorsamsverweigerung vor das Kriegsgericht gestellt und das fakelte nicht lang mit ihm und brummte ihm ½ Jahr Festung auf. Die andern Anklagen, Diebstahl betr., konnten nicht aufrecht erhalten werden, weil der Beweis dafür nicht erbracht werden konnte — „Mangels an Beweis“ mußte er freigesprochen werden.

Diese Lehre aber schrieb sich der Walke Toni

Reichsräte, sowie eine große Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter. An dem Festzug der katholischen Arbeitervereine am Nachmittag nahmen etwa 8000 Arbeiter mit vielen Musikkapellen und 300 Fahnen teil. Die Festversammlung fand unter dem Vorsitz des Dr. Schädler statt. Es sprachen hierbei der Vorsitzende des Zentralkomitees des Katholikentages Graf Droste-Vischering und Weihbischof Freiherr v. Dw. Abends ist eine Begrüßungsfeier.

Schweiz.

Die Schweiz hat jetzt einen feuer-speienden Berg und zwar im Oberloggenburg, von wo das „St. Galler Tagbl.“ berichtet: „Den Namen eines feuer-speienden Berges verdient schon bald eine Woche der Gloggeien. Er erhebt sich an der linken Talseite bei Stein, ist 1647 m hoch und ziemlich schwierig zu besteigen. Der oberste Teil besteht aus mehreren jäh ansteigenden Felsköpfen, die mit Moos, Alpenrosenständen, Begföhren zc. bewachsen sind. Seit dem letzten Gewitter brennt es nun auf dem vorderen Felsblock beständig. Man glaubt, daß der Blitz der Urheber des Brandes ist. Von anderer Seite wird indes behauptet, schon am 10. August sei Rauch aufgestiegen, wahrscheinlich habe ein Tourist ein Feuerlein angemacht und nicht mehr vollständig gelöscht. Eine Anzahl Männer von Stein arbeiten nun oben und suchen den Feuerherd zu isolieren, damit nicht der nahe Wald unten Feuer fange, was für das Dörfchen Stein bei dem herrschenden Luftzug äußerst gefährlich wäre. Am Tag sieht man vom Tal aus mächtige Rauchwolken aufsteigen, bei Nacht sieht es aus, als ob der ganze Gipfel brenne, eine unheimliche Laterne für das Dörfchen Stein! Nur ein anhaltender Regen kann oben die Löscharbeit wirksam verrichten.“

Rußland.

Petersburg, 20. Aug. Das schon seit mehreren Tagen erwartete Gnadenmanifest des Zaren enthält dem Vernehmen nach neben den gewöhnlichen Bergünstigungen für Gefangene, Berurteilte und Steuerzahler die Aufhebung der Körperstrafe für Bauern und Militär, sowie eine Erweiterung der Domizilrechte der Juden, denen jedoch Moskau wie bisher verschlossen bleiben soll. Die Aufhebung der Beschränkungen für die Juden ist schon im Frühjahr von Reichssekretär Kozlowow angeregt und dann vom ermordeten Minister des Innern Plehwe gefördert worden.

* Petersburg, 21. Aug. Das Zeremoniell bei der Taufe des Großfürst-Thronfolgers ist nunmehr festgestellt. Paten sind: Kaiserin Maria Fedorowna, Kaiser Wilhelm, König Eduard, der Großherzog von Hessen, Prinzessin Viktoria von Großbritannien, Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Großfürst Michael Nikolajewitsch und Großfürstin Alexandra Jossifowna.

doch hinter die Ohren. Sandkarren und Kasematten mit magerer, rauher Kost lampieren, das war nicht nach seinem Geschmack: da waren gestohlene Hühnererier und Bratwürste doch besser! Deshalb „hielt“ sich der Toni, als er von der Festung zurückkam und hätten ihn seine türkischen Augen nicht verraten, so hätte man fast Freude haben können über einen Sünder, „der Buße tut vor 99 Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.“

Als der Toni vom Militär heimkam, da hörte man Sonntags am Wirtstisch nur ihn, und wehe dem, der ihm zu widersprechen wagte, ihn reizte: dem brachte er den Beweis mit seinen verben Fäusten bei.

Er verdingte sich nun beim „Altigerbur“. Das war ein rechtschaffener Mann, der seinen Hof in guter Ordnung hielt. Knecht und Ragb hatten's gut bei ihm; er war kein Leutschinder und die Kost war nirgends besser als auf dem Altigerhof. Darauf war er auch stolz und mit Recht!

Seitdem aber der Balketoni auf dem Hof war, wollte es in manchem nicht mehr so gehen. Der Toni war „Koffer“, also Fahrknecht; mit der Hacke schaffte er nicht gern; die Peitsche führen, knallen und mit dem Fuhrwerk neben-erlitten, das paßte ihm schon, allein aufladen,

* Petersburg, 21. Aug. Es verlautet, daß der Mörder des Ministers Plehwe, der als der Sohn des Kaufmanns Sazonoff aus Ufa festgestellt wurde, vor vier Tagen gestorben ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 20. Aug. Der Kaiser richtete an General Stössel folgendes Telegramm: „In meinem und ganz Rußlands Namen beauftrage ich Sie, die Garnisonstruppen, Seeleute und Einwohner von Port Arthur zu den Erfolgen in den Kämpfen vom 26., 27. und 28. Juli zu beglückwünschen. Ich bin fest überzeugt, von Ihrer vollen Bereitschaft, den Kriegsrühm unserer Waffen durch Ihre unbegrenzte Tapferkeit aufrecht zu erhalten. Ich spreche allen heißen Dank aus. Der Allerhöchste segne Ihren aufopfernden Heldenmut und behüte die Feste Port Arthur vor den Anschlägen des Feindes. Nikolauk.“

* Petersburg, 21. Aug. Einer Depesche des Generals Stössel aus Port Arthur vom 16. August zufolge, griffen die Japaner zwei Tage lang die Berge bei der Louisenbucht an. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der dortige hohe Berg und der Divisionsberg befinden sich in den Händen der Russen. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Am Morgen des 16. August erschien bei den russischen Vorposten ein japanischer Parlamentär, Major Jamaoki, mit einem Schreiben, das von General Nogi und Admiral Togo unterzeichnet war und die Aufforderung enthielt, die Festung zu übergeben. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Die Truppen befinden sich in ausgezeichnetem Zustande und kämpften heldenmütig.

* Petersburg, 21. Aug. Hier verlautet, der Kreuzer „Nowik“ sei durch japanische Geschosse in Brand gesetzt worden.

* Tschifu, 21. Aug. Gerüchweise verlautet, daß die Japaner das Fort Nr. 25, eine Meile nördlich vom Goldenen Hügel, genommen haben. Eine Tschunke, welche hier eingetroffen ist, berichtet, sie habe gestern 5 japanische Kreuzer gesehen, welche auf 2 nach Osten fahrende russische Schiffe Jagd machten.

* Tokio, 21. Aug. Die japanischen Kreuzer „Tschitose“ und „Tschuschima“ griffen gestern den in Korsakowa liegenden russischen Kreuzer „Nowik“ an und zwangen das Schiff, auf den Strand zu laufen.

* Shanghai, 22. Aug. Ein japanisches Torpedoboot passierte gestern nachmittags von Süden kommend in voller Fahrt Wusung, gefolgt von dem amerikanischen Torpedobootszerstörer „Chancey“ und ankerte am Dock, welches den russischen Kreuzer „Asold“ birgt. Alsdann machte der „Chancey“ sich zum Kampf bereit und ankerte zwischen dem Dock

abladen, füttern, adern, das war nicht nach seinem Geschmack.

Früh kam er nie zur Zeit heraus, und so hatte der Bauer seine liebe Not mit ihm; denn die Pferde wollen gefressen haben, ehe man einschirren kann. Der Altigerbur hätte den Toni längst zum Teufel gesagt; allein die Leute waren rar, man mußte überhaupt froh sein, einen Knecht zu bekommen; alles, alles lief gleich nach der Konfirmation der Stadt zu, wo ein leichterer und besserer Verdienst winkte.

„Der Zug vom Land in die Stadt“ nennt man dies Kapitel, und viele gelehrte und ungelehrte, bebrillte und unbebrillte Herren haben schon drüber geredet, geschrieben, geschimpft; aber besser gemacht hats bis heut noch keiner.

Der Altigerbur dachte den Toni durch gute Worte zu lenken, zu bessern. Das half aber bei dem Toni so viel, wie wenn man einen Ochsen ins Horn pfeht. Der Toni behauptete, er habe die Welt auch gesehen und sei „hinausgekommen“ — daß er einst auch „hinein“ — gekommen, nämlich in die Kasematten nach Rastatt — davon wollte er nichts mehr wissen; er meinte, er wisse, was er zu tun habe.

Der Altigerbur, ein ruhiger Mann, der die wirklich beneidenswerte Seite besaß, die Menschen

und dem japanischen Torpedoboot. Der Taotai ersuchte telegraphisch um Sendung eines chinesischen Kreuzers und zweier amerikanischer Torpedobootszerstörer, um die Neutralität zu schützen. Der Dampfer „Haiping“, der hier eintraf, meldet, er habe gestern ein japanisches Geschwader mit geblendeten Lichtern in der Höhe der Insel Süklaff gesehen. Der russische Konsul lehnt es kategorisch ab, Befehl zu geben, daß der „Asold“ und der „Grossowoi“ abfahren. Der Taotai teilte dem amerikanischen Konsul mit, daß China die Fremden-Niederlassungen nicht schützen könne.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem russischen Hauptquartier in Ostasien ist auf den 28. August festgesetzt worden.

Berschiedenes.

Der 22. deutsche Protestantentag wird vom 4.—7. Oktober in Berlin abgehalten.

In Berlin macht gegenwärtig ein Wunderpferd Aufsehen, das an Gelehrigkeit alles bisher bei Tieren Dagewesene übertrumpfen soll. Das Pferd rechnet, liest und schreibt, daß sich mancher Volksschüler der ersten Klasse hinter ihm verstecken muß. Die an es gerichteten Fragen beantwortet es durch eine ihm beigebrachte Sprache mittels der Hufe. Der Besitzer des klugen Hengstes ist ein Herr v. Ostern.

In Preußen wurden im vorigen Jahr 5981 Ehen geschlossen gegen 5278 im Jahr 1902, 4675 im Jahr 1901, 4755 im Jahr 1900 und 5699 im Durchschnitt der Jahre 1895 bis 1899.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs wird in dem neuesten statistischen Jahrbuch nach dem Stand um Mitte dieses Jahres auf 59 495 000 geschätzt. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1900 ist eine Einwohnerzahl von 56 367 178 Köpfen festgestellt.

Wie aus Mährisch-Ostau geschrieben wird, ist die Quelle der Ober versiegt. Eine weite Strecke lang liegt das oberste Flußbett völlig trocken. Der Fall, daß die Oberquelle versiegt, ist seit einer langen Reihe von Jahren nicht beobachtet worden.

Die Schuhmacher werden sich künftig nicht mehr „Schuster“ nennen lassen. Auf dem Verbandstag des süddeutschen Schuhmacherverbands in Ulm wurde beschlossen, gegen die „beleidigende“ Bezeichnung „Schuster“, die vielfach auch von Behörden angewandt werde, Front zu machen.

Wie der „Figaro“ aus Rom berichtet, habe der Papst, als er über die Lage der französischen Katholiken sprach, erklärt, sein Programm sei das des Leo XIII. Die Katholiken dürften nicht die Republik bekämpfen, sondern müßten in dieselbe eintreten; sie würden so,

zu nehmen und zu „verbrauchen“, wie sie sind, nicht, wie sie sein sollen, drückte ein Auge zu, auch dann, als ihm seine Frau berichtete, sie habe den Toni am Weinstäbigen getroffen und seit der schwarze Kerl auf dem Hofe sei, würden die Hühner so schlecht legen und die Würste und Schwartenmagen in der Rauchkammer so schrecklich schnell abnehmen.

Als aber der Bauer den Toni dabei antraf, wie er im Winter im Wald auf dem Moosbuck, als er eine unstanige Ladung Scheiterholz auf den Wagen geworfen, die Pferde in der rohesten Weise maltraktierte, indem er den armen Tieren brennenden Zunder unter den Schwanz und in die Ohren legte, da übermannte der Born den Bauern und er schrie den verdutzten Toni an: „Lump, elendiglicher, hast Du bei Herz im Leib, die arme Viecher so zu plagen? Fahr zweimal bran, dann ist die Schinderei nit notwendig!“

Merkwürdigerweise steckte der Toni die Strafpredigt ganz ruhig ein; wer ihn aber näher betrachtete hätte, namentlich den teuflischen Seitenblick aus seinen Katzenaugen, der hätte wohl gemerkt, daß diese äußere Ruhe nur Schein sei und daß es in seinem Innern kochte und brohle.

(Fortsetzung folgt.)

indem sie sich auf konstitutionellen Boden stellen, ihren Anteil an der Freiheit erhalten.

Der Kampf um den Taler. An alle Klassenverwaltungen der deutschen Staats- und Stadtbehörden usw. ist gegenwärtig ein Fragebogen zur Beantwortung gesandt worden, welcher den Zweck hat, festzustellen, ob die Dreimarkstücke beibehalten oder eingezogen werden sollen. Die Hauptfrage besteht darin, ob neben den Zwei- und Fünfmarmstücken noch Dreimarkstücke nötig sind, und zwar in dem Umfang wie zurzeit oder ob eine Vermehrung der Dreimarkstücke stattfinden soll. Ferner soll festgestellt werden, ob durch die stärkere Ausprägung von Dreimarkstücken andere Silbermünzen künftig entbehrlich sein würden und ob die Unbeliebtheit der Fünfmarmstücke voraussichtlich wegfallen dürfte, wenn die neuen Fünfmarmstücke einen weniger großen Durchmesser und einen geriffelten Rand erhalten. Von der Beantwortung dieser Fragen wird es mit abhängig gemacht werden, ob die Dreimarkstücke beibehalten oder eingezogen werden sollen.

— Eßet Obst! Die köstliche Zeit der

Reife aller Früchte ist da. Da gilt es, den großen Heilwert des Obstes recht zu würdigen. Noch immer besteht das Vorurteil, Obst sei Luxus, denn es habe keinen rechten Nährwert. Das ist ein Irrtum. Alle Obstsorten enthalten reichlich Zucker und auch etwas Eiweiß. Unersehrlich durch andere Nahrungsmittel ist ihr Gehalt an blutbildenden mineralischen Salzen, sowie an aromatischen Fruchtsäuren. Diese begründen den noch viel zu sehr unterschätzten diätetischen Wert der Obstfrüchte. Denn sie lösen viele Krankheitsablagerungen (harnsaure Salze) im Körper auf, regen Appetit und Verdauung wohltätig an. Saftiges Obst stillt den Durst und erfrischt Gesunde und Kranke. Für Kinder gibt es nichts Köstlicheres. Nur muß man reifes und gutes Obst kaufen; die Ausgaben dafür sind nützlicher als für viele andere, viel teure Nahrungs- und Genußmittel. Eine Art Obstkur bewahrt vor vielen Krankheiten und läßt sich ohne Zeitverluste im Verufe durchführen. Man esse jedoch Obst nicht unmäßig zwischen den andern Mahlzeiten, nicht mit schwerverdaulichen sauren und sehr fetten

Speisen zusammen. Obst und Bier schließen sich in der Regel aus. Obst, Milch und Brot gehören zusammen.

— In der Saison. Wirt: „Für drei Personen hätte ich noch Betten; die übrigen Herren müßten auf dem Heuboden schlafen; (als die Fremden sich zögernd ansehen, fortjährend) zu genieren braucht sich keiner... es kost' grad soviel wie ein Bett!“

— Genaue Auskunft. Dame: „Nun, lieber Baron, Sie waren ja, wie ich höre, im Gebirge; welche Berge haben Sie denn bestiegen?“ — Baron: „Ach — Namen ver-gessen, Gnädigste! Wenn man nach Tirol reinkommt, gleich rechts, die ersten sechs!“

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt deshalb lieber zuerst die Kuhmilch vermisch mit einer dünnen Suppe von Kupfers Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die jogen. Sommererkrankungen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durlach.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Der Gemeinschaftsauseinanderziehung halber lassen die Erben des verstorbenen Landwirts Gabriel Giese von Durlach die nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag den 3. September d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigern. Der Zuschlag erfolgt dem Höchstgebot, vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten.

Beschreibung der Grundstücke.

- | | |
|---|------------|
| a. Gemarkung Durlach. | Anschlag. |
| 1. Lgb. Nr. 343; 4 a 09 qm Hofraite und Hausgarten, Gewann Ortsetter (Kelterstraße).
Auf der Hofraite stehen:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenteller,
b. ein einstöckiges Dekonomiegebäude mit Holzremise und Schweinestallung,
cf. Karl Knecht Witwe, cf. Albert Haut | 12 000 Mf. |
| 2. Lgb. Nr. 1693; 5 a 40 qm Ackerland, Gewann in der Beun | 300 Mf. |
| 3. Lgb. Nr. 2692; 5 a 56 qm Ackerland, Gewann im breiten Wasen | 180 Mf. |
| 4. Lgb. Nr. 4569; 5 a 72 qm Wiese, Gewann Malerin-Häuschen-Wiesen | 300 Mf. |
| 5. Lgb. Nr. 4570; 6 a 21 qm Wiese, Gewann Malerin-Häuschen-Wiesen | |
| 6. Lgb. Nr. 5135; 86 qm Weinberg, Gewann im unteren Egen | 100 Mf. |
| 7. Lgb. Nr. 5136; 82 qm Weinberg, Gewann im unteren Egen | |
| 8. Lgb. Nr. 5152 a; 5 a 09 qm, Gewann im mittleren Egen | 400 Mf. |
| 9. Lgb. Nr. 5357; 18 a 99 qm Ackerland, Gewann im Kennenthal | |
| 10. Lgb. Nr. 6898; 16 a 09 qm Ackerland, Gewann im Zeitvogel | 250 Mf. |
| 11. Lgb. Nr. 7209; 31 a 77 qm Ackerland am vorderen weißen Rainle | 600 Mf. |
| 12. Lgb. Nr. 7814; 16 a 02 qm Ackerland im Kochsacker | 500 Mf. |
| 13. Lgb. Nr. 7815; 15 a 74 qm Ackerland im Kochsacker | |
| 14. Lgb. Nr. 7817; 29 a 61 qm Ackerland im Kochsacker | 600 Mf. |
| 15. Lgb. Nr. 7862; 29 a 88 qm Ackerland, Gewann im Kochsacker | 600 Mf. |
| 16. Lgb. Nr. 4749 a; 5 a 79 qm Ackerland, Gewann im Ems-Bühl | 750 Mf. |
| 17. Lgb. Nr. 4762; 12 a 99 qm Ackerland, Gewann im Ems-Bühl | |
| 18. Lgb. Nr. 1693; 10 a 77 qm Ackerland, Gewann in der Beun | 500 Mf. |
| 19. Lgb. Nr. 6135; 7 a 65 qm Ackerland, Gewann in der äußern Höhe | 350 Mf. |
| 20. Lgb. Nr. 7816; 26 a 55 qm Ackerland, Gewann im Kochsacker | 550 Mf. |
| 21. Lgb. Nr. 2693; 6 a 51 qm Ackerland, Gewann im breiten Wasen | 220 Mf. |
| b. Gemarkung Aue. | |
| 22. Lgb. Nr. 399; 11 a 99 qm Ackerland, Gewann Sauftegerfeld | 600 Mf. |

23. Lgb. Nr. 1341; 11 a 45 qm Ackerland, Gewann Nahenhausen (Hofacker) 360 Mf.
Durlach den 18. August 1904.

Groß. Notariat I:
Würth.

Königsbach.

Polizeiliche Anordnung.

Zufolge wiederholter Klagen von Grundstücksbesitzern über erhebliche Obstfrevel und Grundstücksbeschädigungen ergeht auf Grund der §§ 145 Ziff. 3, 23 Ziff. 3 Polizeistrafgesetzbuch zur Verhütung weiterer Mißstände folgende „polizeiliche Anordnung“, zu welcher der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. — Gemeinderatsbeschlusbuch Nr. 86 — seine Zustimmung erteilt hat:

§ 1.
Das Begehen der Feldwege, das Betreten der Felder und Wiesen, sowie das Abweichen von den Waldwegen auf der Gemarkung Königsbach wird für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Oktober d. Js. an den Sonntag-Vormittagen bis 11 Uhr verboten. An Sonntag-Nachmittagen dürfen minderjährige Kinder nur in Begleitung erwachsener Personen die fraglichen Wege betreten.

§ 2.
Zuwiderhandlungen werden auf Grund § 145³ Polizeistrafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 20 Mf. bestraft. Obst- oder Feldfrevel werden nach § 144 Polizeistrafgesetzbuch mit Geldstrafe nicht unter 5 bis zu 50 Mf., event. nach § 144 a Polizeistrafgesetzbuch bis zu 150 Mf., oder mit Haft bestraft.

Königsbach den 19. August 1904.

Die Ortspolizeibehörde:

E. Bürck, Brgmstr.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zum Neubau des evangel. Pfarrhauses in Berghausen erforderlichen:

	veranschl. zu
Erdbarbeiten	245.89
Maurerarbeiten	10 558.54
Steinhauerarbeiten (roter Sandstein)	3 652.25
Zimmerarbeiten	3 847.73
Dachdeckerarbeiten	1 598.—
Walzeisenlieferung	622.36
Schmiedarbeiten	330.—
Wächnerarbeiten	908.86
Gipsarbeiten	993.47
Schreinerarbeiten	2 704.04
Glasarbeiten	1 184.04
Schlosserarbeiten	1 105.—
Malerarbeiten	803.04
Tapezierarbeiten (ohne Tapetenlieferung)	125.—

Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen in der Pfarrwohnung zu Berghausen zur Einsicht der Bewerber auf, woselbst auch die verschlossenen und mit der Aufschrift „Pfarrhausneubau“ versehenen Angebote bis zum Eröffnungstermin **Montag den 5. September, 10 Uhr** vormittags, entgegengenommen werden.

Karlsruhe, 19. Aug. 1904.

Evang. Kirchenbauinspektion.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des † Johann Schweizer hier gehörenden Fahrnisse werden am

Freitag den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

Jägerstraße Nr. 42 einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

- 1 Kleiderschrank, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Ballen Leinwand, ca. 60 Ellen, 1 Uhr, 17 neue Frauenhemden, Handtücher, 1 ganzes Herbstgeschirr, 1 Räucherofen, 1 Dvalfsaß, 254 L. h., 1 rundes Faß, 230 L., 6 Zinnteller und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 22. Aug. 1904.

August Geier,
Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Herren und Damen,

welche gesonnen sind, an einem **Schreibmaschinenkurs** teilzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mädchen, ein braves, fleißiges, sofort gesucht

Hauptstraße 39.



Dem Zuge der Zeit,

sowie vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrl. Kunden

Fünf Prozent Rabatt

zu gewähren (Zucker und Kaffee unter 1 Mark das Pfund sind ausgenommen).

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Ausserdem erhält heute jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht, bei Einkauf unserer Kaffees

eine Düte Confect.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsfiliale in Durlach nur

Hauptstrasse 62.

Eigene

Cacao-,
Chocolade-,
Zucker- u.
Backwaren-
Fabrik.

Eigene
Fabriken:

Berlin,
Breslau,
Heilbronn,
Viersen.

Garantiert reines
Schweineschmalz,
blütenweiß, per Pfund 55 Pfg.
Pasquay & Lindner,
Conjungegeschäft.

Spanische
Frühstücks-Weine

im Glasausschank, à la Bodega,
zu haben bei:

Max Hochschild
zum Amalienbad Durlach.

Morgen (Dienstag):
Schlachtfest
H. Horst, Brauerei Walz.

Dampfziegelei Durlach i. L.
verkauft bei größerer Entnahme
gewöhnliche Dachziegel, Strang-
falzziegel, Simsfüße, Con-
soles etc. zu ermäßigten Preisen.

Berghausen.

Danklagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Luise Wagner, geb. Wenz.

Berghausen den 22. August 1904.

In meinem Neubau **Kaiser-
straße 44** in Aue habe ich zwei
Wohnungen, eine mit 3 und
eine mit 2 Zimmern samt Zu-
behör, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei **G. Stir,** Maurer-
meister in Aue.

Neue Pfälz. Zwiebel

per Pfd. 9, 3 Pfd. 25 S.
Philipp Luger & Filialen.

Schöne Parterrewohnung, be-
stehend aus 4 Zimmern und Zu-
behör, in der Nähe der Bahn ist
auf 1. Oktober zu vermieten. Preis
380 Mk. Zu erfragen
Karlshofer Allee 11, 1 Tr. r.

Kaifer
KNORR'S
Suppen- & Hafermehl

bei August Peter, Adler-Drogerie.

Alpenlimburger,

prima Qualität, per Laib 35 S.

Neue Vollheringe,

per Stück 6, 10 Stück 55 S.

Philipp Luger & Filialen.

Remington-Schreibmaschine

billig zu verkaufen. Näheres
Pinzstraße 77, 2. St.

Gröhingerstraße 7, 2. Stock
links, ist ein gut möbliertes
Zimmer an einen soliden Herrn
zu vermieten.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 30.

Eine gute Ziege

ist zu verkaufen
Seboldstraße 13.

Ein leichter Leiterwagen und
eine Futterschneidmaschine zu
verkaufen bei
Georg Ohlhauser, Rangierbahnhof,
Wolfartsweierer Brücke.

Redaktion, Druck und Verlag von H. C. P. Durlach.